

Zweisporige Stachelspor-Koralle (*Phaeoclavulina macrospora*)

Gefährdeter Pilz des Jahres für Österreich 2026



ernannt von der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

Mit der Zweisporigen Stachelspor-Koralle macht die Österreichische Mykologische Gesellschaft auf eine in Europa ausgesprochen seltene Pilzart von Magerstandorten aufmerksam.



Abb. 1: Fruchtkörper der Zweisporigen Stachelspor-Koralle im Magerrasen. Das Foto stammt vom Wiederaufstieg nach 25 Jahren aus dem Jahr 2020. Foto: TH. RÜCKER.

Beschreibung: Die bis zu 6 cm hohen Fruchtkörper haben einen einfachen, oft deutlich in den Erdboden eingesenkten zylindrischen Strunk. Die Basis ist zunächst weiß und geht oberhalb langsam in eine ockergelbe bis schmutziggelbe Farbe über. Die korallenförmigen Äste sind dick, graugelb bis olivgelb gefärbt und häufig längsrippig. Die Astenden heben sich durch goldgelbe bis orangegelbe Farben ab. Die Berührungsstellen des Fruchtkörpers verfärben sich weinbraun und schließlich schwarz(braun). Das Fleisch ist weißlich bis blassgelb und verfärbt sich rotbräunlich bis schwarz. Der Geruch ist unauffällig und der Geschmack bitter.

Lebensweise: Die Angaben zur Standorts-Ökologie der Zweisporigen Stachelspor-Koralle sind unterschiedlich. Zum einen gibt es Funde in Magerwiesen, aber auch in Nadel- und Laubwäldern, sowie im grasreichen Kiefernwald. In jedem Fall bevorzugt diese Art nährstoffarme Habitats.

Taxonomische Einordnung: Die Zweisporige Stachelspor-Koralle gehört heute aufgrund ihrer phylogenetischen Verwandtschaft zur Gattung *Phaeoclavulina*. Diese bildet eine einheitliche Gruppe innerhalb der Schweinsohrartigen. Durch die zweisporigen Basidien und die Sporen mit stacheliger Ornamentation ist diese terrestrische Pilzart gut gekennzeichnet. Früher war sie als *Ramaria broomei* in der Gattung der Korallen zu finden.

Verwechslungsmöglichkeiten: In Verbindung mit den Standortsansprüchen, den auffällig gefärbten Fruchtkörpern, die bei Berührung deutlich verfärben, ist eine Verwechslung mit anderen Korallenpilzen kaum möglich. Der deutsche Name - Zweisporige Stachelspor-Koralle - bezieht sich auf besondere mikroskopische Merkmale, wie die zweisporigen Basidien und die stacheligen Sporen, die diesen Pilz sicher bestimmbar machen.



Abb. 2: Fruchtkörper mit deutlich erkennbarem weißem Strunk und gelben Spitzen. Kennzeichnend ist auch die dunkelbraune Verfärbung. Das Foto stammt vom bisher einzigen österreichischen Fund am Gaisberg. Foto: TH. RÜCKER.

Verbreitung: Die vor über 100 Jahren aus dem Teutoburgerwald in Deutschland beschriebene Zweisporige Stachelspor-Koralle kommt in zahlreichen Ländern Nord-, West- und Mitteleuropas vor,

ist aber überall selten. Länder mit sicheren Nachweisen sind Deutschland, Dänemark, Finnland, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Österreich, Schweden, die Schweiz und Spanien. Nachweise in den USA sind umstritten, hier besteht wahrscheinlich eine Verwechslung mit *Ramaria americana*.

Funde in Österreich: In Österreich gibt es derzeit nur ein bekanntes Vorkommen auf der Südseite Gaisbergs in Salzburg auf ca. 630 m Seehöhe. Standort ist ein Trespenhalbtrockenrasen, der von einem Buchen-Tannenmischwald umgeben ist. Bemerkenswert ist der Umstand, dass 25 Jahre nach dem Erstrnachweis (1995) die Zweisporige Stachelspor-Koralle am gleichen Standort (immer) noch aufgefunden werden konnte. Es ist damit möglich, dass eine symbiontische Beziehung mit Gefäßpflanzen besteht. Als Begleitpilze kommen an diesem Standort auch zahlreiche Saftlingsarten wie z. B. der Rosarote Saftling (*Porpolomopsis calyptriformis*) vor.

Gefährdung: In der von der IUCN (International Union for the Conservation of Nature) betreuten Initiative für eine Globale Rote Liste der Pilze (Global Fungal Red List Initiative) wird die Zweisporige Stachelspor-Koralle als gefährdet (vulnerable) eingestuft. In der 2017 erschienenen Roten Liste der Großpilze Österreichs wird diese Art ebenfalls in der Kategorie 2 - stark gefährdet (endangered) - geführt.

Schutzmaßnahmen: Obwohl unterschiedliche ökologische Angaben vorliegen, wurde die Zweisporige Stachelspor-Koralle zumeist in Magerwiesen gefunden, einem typischen Kulturlandschaftstyp. Der besondere Wert dieser Flächen liegt darin, dass diese Wiesen durch die zumeist exponierte Lage nur extensiv genutzt werden und bis heute von einem massiven Düngereintrag verschont geblieben sind. Aus diesem Grund ist für die Erhaltung der Biodiversität dieser Flächen eine extensive Bewirtschaftung notwendig und insbesondere jeglicher zusätzliche Nährstoffeintrag in die Flächen zu vermeiden.

Quellenverzeichnis

CHRISTAN J., 2008: Die Gattung *Ramaria* in Deutschland. – Eching: IHW Verlag.

CHRISTAN, J., 1999: *Ramaria broomei* – zwei neue Nachweise aus Süddeutschland. – Beih. Z. Z. Mykol. 9 /1999: 107 – 110.

DÄMON, W., KRISAI-GREILHUBER I., 2017: Die Pilze Österreichs. Verzeichnis und Rote Liste 2016. Teil: Makromyzeten. – Wien: Österreichische Mykologische Gesellschaft.

FRANCHI, P., FRANCHETTI, M., 2021: I Funghi Clavarioidi in Italia (Volume 1 & 2). –Trento, AMB - Associazione Micologica Bresadola.

https://redlist.info/iucn/species_view/111880/

RÜCKER, T., 1996: Bemerkenswerte Pilzfunde aus dem Stadtgebiet von Salzburg. – Österr. Z. Pilzk. 5: 203 – 210.

Text: THOMAS RÜCKER & IRMGARD KRISAI-GREILHUBER. Bilder: THOMAS RÜCKER. Das Bildmaterial darf im Rahmen der Berichterstattung zum Pilz des Jahres 2026 unentgeltlich verwendet werden. Ernannt von: Österreichische Mykologische Gesellschaft <https://myk.univie.ac.at/>